Spar- und Darlehnskassen

(Geschrieben im Auftrage des V. D. C. K.)

Trotz aller erfolgreicher Anstrengung, die Raiffeisen bis zu seinem Lebensende machte, die von ihm gegründeten Kassen stetig zu vervollkommenen, ist es nicht angebracht, dieselben ohne weiteres auf ein anderes Land zu übertragen. Tatsächlich sehen wir, daß in allen anderen Ländern mehr oder minder wichtige Umänderungen stattgefunden haben, wenn auch die Grundgedanken beibehalten wurden. Ein eingehendes Studium der besonderen Verhältnisse eines Landes ist erforderlich, um einen erfolgversprechenden Versuch zur Einführung der Spar- und Darlehenskassen zu machen.

Es wäre gewiß überraschend, wenn von den zahlreichen Kanadiern deutscher Stammesangehörigkeit nicht schon der Versuch gemacht worden sei, ihre Kenntnis im Genossenschaftswesen auch in diesem neuen Lande zu verwerten. Wir finden tatsächlich in der Ortsgruppe des Volksvereins Großwerder, Sask. eine Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft, die direkt auf den Raiffeisengedanken zurückzuführen ist. Eine eigentliche Spar- und Darlehensgenossenschaft aber besteht in West-Kanada nur eine im Süden der Provinz Alberta. Und diese führt ihren Ursprung auf die Tätigkeit eines schottischen Kaufmannes zurück, der aus seiner Kenntnis des hochentwickelten Genossenschaftswesens seiner alten Heimat seine Mitbürger in der neuen Heimat von dem Nutzen einer derartigen genossenschaftlichen Zusammenarbeit überzeugen konnte.

Trotzdem sind die Spar- und Darlehnskassen in der auf Raiffeisen zurückzuführenden Einrichtung in Canada nicht unbekannt. Im Gegenteil, Kanada, oder genau gesagt, die Provinz Quebec, kann für sich die Ehre in Anspruch nehmen, den Raiffeisen - Gedanken in Nordamerika eingeführt zu haben. Auch die Bewegung in Canada ist an den Namen eines einzelnen Mannes geknüpft: Alphons Desjardins ist der Raiffeisen für Nordamerika geworden.

Geboren im Jahre 1854 in Levis, einer kleinen Stadt gegenüber der Provinzialhauptstadt Quebec widmete er sich nach Absolvierung seiner Studien dem Journalismus in Montreal. Aus dem Volke hervorgegangen hatte er ein gutes Auge für die Nöten des Volkes. Es war eine tief beklagenswerte Erscheinung, die durch Gerichtsverhandlungen in Montreal und in anderen Städten zu Tage gefördert wurde, daß arme Leute den Wucherern Zinsen zu zahlen hatten, die mehrere Hundert Prozent bei geringfügigen Anleihen betrugen. Diese Tatsache regte Desjardins an, die Zustände zu studieren und auf Heilmittel zu sinnen. Einmal bei diesem Punkte angelangt, trat er bald in schriftliche Verbindung mit den Führern der Genossenschaftsbewegung in Europa, machte schließlich ausgedehnte Reisen in verschiedenen Ländern Europas und erwarb somit eine gründliche Kenntnis des Genossenschaftswesens überhaupt. Dabei verfehlte er nicht, ein gründliches Studium der Nöten und Bedürfnisse seines eigenen Volkes zu machen, um so in jeder Weise in der Lage zu sein, erfolgreich für dasselbe zu wirken. Fünfzehn Jahre widmete er diesem Studium, ehe er mit der praktischen Ausführung seiner Ideen hervortrat. Es gelang ihm, die Geistlichen seiner Heimatstadt für seine Gedanken zu gewinnen. So begann er im Dezember des Jahres 1900 die Gründung der ersten „Volks - Kasse" „Caisse Populaire", der ersten Einrichtung dieser Art auf dem Nordamerikanischen Kontinent.

Der Anfang dieses Unternehmens war außerordentlich klein und unscheinbar. Die erste Anzahlung der Mitglieder betrug 10 Cents, die Desjardins am Ende der Woche persönlich von den Mitgliedern einsammelte. Die Gesamtsumme der ersten Sammlung betrug $26. Nach all dem Studium und der Vorarbeit war dies Resultat eher geeignet, den Gründer zu entmutigen, als zur Weiterarbeit anzueifern. Der Gedanke, daß hier ein Werk begonnen hatte, das eine Umwälzung auf ökonomischem Gebiete hervorrufen werde, schien vielen Zeitgenossen undenkbar. Und es fehlte nicht an Voraussagungen, daß der Versuch vollständig scheitern würde. Man scheute nicht einmal davor zurück, den Charakter Desjardins zu verdächtigen. Aber tiefstes Gottvertrauen verbunden mit äußerster Nächstenliebe und unbegrenzter Selbstlosigkeit haben den Sieg davongetragen. Nach der neuesten Ausgabe des Statistischen Jahrbuches von Quebec —1930— bestehen in der Provinz Quebec allein 204 Volkskassen. Die Kasse in Levis, die so unscheinbar begann, hatte im Jahre 1929 über 1 500 000 Dollars Guthaben. Diese Volkskassen der Provinz Quebec allein verfügen über ein Guthaben von mehr als 10 Millionen Dollars und im genannten Jahre wurden über 21 Millionen Dollars in Einnahme und Ausgabe gebucht.

Dies ist das Ergebnis einer dreißigjährigen intensiven und zielbewußten Arbeit. Der Anfang war schwer gewesen, nur sehr langsam schritten Neugründungen vorwärts. Die erste Kasse entstand am 6. Dezember 1900, die zweite erst zwei Jahre später und die dritte Kasse wurde gar erst wieder drei Jahre später im Jahre 1904 ins Leben gerufen. Von da an erst ist ein stetiger Aufstieg zu beachten.

Eine schnellere Verbreitung fanden diese Volkskassen in den Vereinigten Staaten, nachdem sie dort Eingang gefunden hatten. Desjardins selbst gründete hier die erste Kasse in der St. Mariengemeinde in Manchester im Staate Hampshire im Jahre 1909, kurz nachdem die Legislatur dieses Staates ein entsprechendes Gesetz angenommen hatte. Am 31. Dezember 1929 verfügte diese Kasse über ein Guthaben von 1 663 120 Dollars.

Es würde zu weit führen, wollte man die Entwicklung der Spar- und Darlehenskassen, Credit Unions, in den Vereinigten Staaten im einzelnen darlegen. Es mag genügen festzustellen, daß heute bereits in 32 von den 48 Staaten eigene Gesetze erlassen sind, welche die Einrichtung der Credit Unions ermöglichen. 1930 zählte man im ganzen 1300 Credit Unions mit 300 000 Mitgliedern und ungefähr 47 000 000 Dollars Guthaben.

Dieser kurze geschichtliche Ueberblick möge für heute genügen, um zu beweisen, daß Spar- und Darlehnskassen auch auf unserem Kontinente keine Phantasiegebilde sind, sondern eine Möglichkeit darstellen die geeignet ist, einen Lichtblick in die heutigen schweren Zeiten tun zu lassen.

Ein weiterer Artikel wird sich mit den Spar- und Darlehenskassen selbst beschäftigen.

(Ein Artikel über „die Raiffeisenkassen in Nordamerika" findet sich auch im St. Peters Boten vom 5. März 1931. Red.)

Der Kirche Freud und Leid

I. Freude

(Fortsetzung von Seite 1)

Belgisch Kongo

Weit drinnen im schwarzen Afrika, wo die Menschen fast am schwärzesten sind, in Urundi, Belgisch Kongo, ist Hochzeit gefeiert worden: zwischen dem heidnischen Könige des Landes und einer katholischen Tochter seines Volkes. Der König wollte einfach nicht anders, und doch waren die Gesetze seines Landes seinem Wunsche gar nicht hold. Denn merkwürdigerweise verlangen diese, daß der König immer nur eine Ausländerin heirate. König Mwambutsa der Zweite von Urundi, der ungefähr 2 000 000 Untertanen unter seiner Obhut hat, wovon 150 000 Katholiken sind, beharrte einfach darauf, eine Katholikin, und zwar aus seinem Volke, zu heiraten. Die Ehe wurde in der Hauptstadt Katega eingesegnet, nachdem Kirche und Staat die Dispensen von den kanonischen und zivilen Ehehindernissen erteilt hatten. Die katholische Kirche verlangte selbstredend katholische Kindererziehung und die Fürsten des Landes haben diese Forderung dahin unterstützt, daß Mwambutsa der Zweite seines Thrones verlustig gehen soll, wenn er sich dieser Pflicht je einmal entziehen würde.

II. Leid

Rußland

Wie vieles habe ich schon berichtet vom großen Leide, das Rußland dem Herzen unserer Mutter antut! — Und doch darf keiner schweigen, dem Gott die Feder in die Hand gedrückt. — Wenn Dr. Meßner im Wiener „Das neue Reich" schreibt: „Europa muß begreifen, welche Stunde es geschlagen hat", so dürfen wir ruhig sagen: „Die Welt muß begreifen, welche Stunde es geschlagen hat." Eben derselbe Dr. Meßner sagt: „Wird der Fünfjahrplan nur zu drei Vierteln erfüllt, so muß man sagen: armes, altes Europa!" Nun aber berichtet Jean Parmantier, ein französischer Finanzfachmann und Hauptmitarbeiter am Dawes- und Youngplane, der eben von einer Studienreise aus Sowjetrußland heimgekehrt ist, daß die Verwirklichung des Fünfjahrplanes zu vier Fünfteln gelingen werde. Ist dann das Schicksal Europas und der Welt besiegelt? — Nur dann, wenn wir weiter den Sowjet die Hand dazu reichen, daß sie unsere Märkte zerstören, die Krisen verschärfen, die Arbeitslosigkeit vergrößern können; wenn wir fortfahren, ihnen Maschinen, Techniker und qualifizierte Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Und doch geht die Belieferung Rußlands durch Europa munter weiter.

Ist es nicht, als ob ein furchtbares Gericht über den unchristlichen Kapitalismus hereinzubrechen drohe, als letzte Auswirkung des antichristlichen Geistes, welchem sich Europa in so weitgehendem Maße in die Arme geworfen hat? —Europa will kein Christentum mehr. Geht Gott daran, ihm seinen Willen zu tun? — Rußland verkündet: „Es soll keine Kirche und keine Gelegenheit zum Beten mehr geben." Eine Bolschewistische Zeitschrift erklärt: „Im 13. Jahre unserer Revolution stört Glockengeläute den Schlaf des Proletariates. Es gibt keine Stadt ohne Kirche und Glockenturm. Alles dies muß vernichtet werden." Im Jahre 1933 soll im ganzen Rätestaat keine einzige Kirche mehr vorhanden sein. Dieser Wahn und diese Wut gegen alles Religiöse war bis jetzt in gewissem Sinne Staatsmonopol. Er dringt allmählich auch in die private Denkungsart über. So sollen Postbeamte beschlossen haben, den Geistlichen keine Korrespondenz mehr zuzuteilen; Druckereiarbeiter weigern sich, irgendwelche religiöse Schriften zu drucken; staatliche Sowjets verweigern den Kirchen und Geistlichen die Abgabe von elektrischem Strome.

Glauben wir doch nicht, diese Wühlarbeit beschränke sich auf Rußland allein. Tausende und Tausende von Broschüren werden gedruckt, in französischer, deutscher, englischer und spanischer Sprache, die zum Kampfe gegen Christus aufrufen. Mit teuflisch kluger Ueberlegung gehen diese Schriften darauf aus, das christlich - sittliche Gewissen einzuschläfern und in ein unchristliches, unsittliches umzuwandeln. Wo das gelingt, ist es auch um den Glauben geschehen. Das ist eine Wahrheit, die man schon gekannt hat, lange bevor es Bolschewisten gab. Interessant sind auch die Ausführungen des Präsidenten des Rates der Volkskommissäre, Molotof, über die Beziehungen von Sowjetrußland zu der übrigen Welt: Mit Deutschland günstig, mit Italien normal, mit der Türkei ausgezeichnet, mit England zu Hoffnungen berechtigend, mit den Vereinigten Staaten unklar, mit Polen mangelhaft.

Vergessen wir ferner nicht, was dieser Tage in Deutschland vorgefallen ist. In Leipzig wurde der sogenannte Reichskulturkongreß vom 13. bis 15. März abgehalten. Er stellte sich die Aufgabe, die Richtlinien für einen Generalangriff der Gottlosen zu beraten und zu beschließen. Es wurde zum Beschlusse erhoben, die Abfallbewegung von der Kirche in ganz besonderer Weise zu finanzieren und zu unterstützen. In Deutschland zählt der Gottlosenverband rund 130 000 Mitglieder. Man will nicht ruhen, bis er möglichst bald die erste Million erreicht, und wird auch dann nicht ruhen. In allen Ländern, in allen Orten, in allen Schulen sollen Zellen des Gottlosenverbandes errichtet werden. Mit 14 Jahren kann man schon vollwertiges Mitglied sein. Wer sich als besonders tüchtig erweist, hat Aussicht, zur weiteren Ausbildung nach Moskau geschickt zu werden. Die Werbung für den Kirchenaustritt hat vor allem bei den Arbeitslosen einzusetzen — und hiezu sei heute die beste und richtige Zeit: Weltrevolution.

Den Gipfel erreichte die Bewegung, als man in Dresden eine Gottlosenmesse abhalten wollte. Alles wurde in den Schmutz gezogen, die Geistlichkeit aller Konfessionen samt ihren karitativen Werken, nicht ausgenommen die staatlichen Behörden und ihre Vertreter. Die Sprecher trugen Masken, welche die verschiedenen Personen kenntlich machen und ins Lächerliche ziehen sollten. Dann trat einer auf im Talar, mit Bibel und priesterlichen Abzeichen, und hatte die Aufgabe, die heilige Messe zu karikieren. Hier aber stieg der Unmut der Zuschauer derart ins Unheimliche an, daß die Polizei Schluß machen mußte. Aber daß es schon so weit kommen konnte! — Und doch wird die kirchenfeindliche Wühlarbeit in Moskau von offizieller Seite dementiert.

Deutschland

Nochmals die Hakenkreuzler. Schon einmal habe ich berichtet, daß die deutschen Bischöfe gegen die nationalsozialistische Bewegung einheitlich Stellung genommen haben. Neuestens gibt der Bayrische Episkopat der Befürchtung Ausdruck, der Nationalsozialismus könte sich zu einer Vorstufe des Bolschewismus herausentwickeln. Der Nationalsozialismus enthält in seinem Programme offenkundige Irrlehren. Er lehnt darin wesentliche Lehrpunkte des katholischen Glaubens ab und will nach Erklärung seiner Führer an Stelle der christlichen Weltanschauung eine neue setzen. So stellt Professor Dr. Guggenberger fest: „Eine genaue Durchsicht des nationalsozialistischen Schrifttums ergibt: Der Nationalsozialismus leugnet die Existenz eines überweltlichen, persönlichen Gottes; leugnet ebenso die Gottheit Christi, die Lehre von der Einheit und Allgemeinheit der Kirche, den Wahrheitsgehalt der katholischen Glaubenssätze, die göttliche Urheberschaft der heiligen Schrift, besonders des alten Testamentes. Den Primat des Papstes lassen die Nationalsozialisten deshalb nicht gelten, weil er eine außerdeutsche Stelle sei, was eine lächerliche nationalistische Engbrüstigkeit beweist. Das ewig gültige christliche Sittengesetz müsse an dem Moralgefühl der deutschen Rasse nachgeprüft werden, d. h. jeder solle das ewig gültige christliche Sittengesetz seinem deutschen Nationalstolz anpassen dürfen, oder noch deutlicher, jeder hat die Freiheit, sich sein eigenes Sittengesetz zu geben. Dem entspricht durchaus, daß der Nationalsozialismus das mosaische Zehngebot als nicht mehr bindend bezeichnet. Im Grunde genommen ist das nur eine neue Auflage lutherischer Lehren. — Es ist darum auch nicht verwunderlich, wenn der Episkopat den Geistlichen strenge verbietet, an der nationalsozialistischen Bewegung in irgend einer Form mitzumachen (Nach Schönere Zukunft).

Tschechoslowakei

Dieser Nachkriegsstaat ist auch ein Sorgenkind der Kirche. Es gibt dort 28300 Lehrpersonen. Davon sind 27,9% konfessionslos. Sie haben auch einen Lehrerbund. Daß diese 27,9% kein Interesse daran finden, die ihnen anvertrauten Schüler und Schülerinnen religiös zu erziehen, versteht sich. Das Organ dieses Lehrerbundes machte sich seinerzeit lustig über die Erziehungsenzyklika des Papstes. Bischof Kordak von Prag hat sich dann ins Zeug gelegt. Katholische Schulen haben hier wirklich Gelegenheit, ihren Bekennermut zu erproben. Die Religion wird einfach in den Hintergrund gedrängt. Religiös praktizierende Männer werden einfach aus dem Landesschulrat ausgeschlossen. Man hat allerdings eine Kirche, die sogenannte tschechoslowakische Nationalkirche. Aber das ist keine Kirche, keine Religion, die Gott das letzte Wirt läßt, sondern ein willkürlich ausgearbeitetes Ersatzmittel, das, wie alle derartige Ersatzmittel, den persönlichen Wunsch zum Vater des Glaubens — und der Sittenlehre macht. Bezeichnenderweise hat man den Entschluß gefaßt, die Glaubenslehren einer Neubearbeitung zu unterziehen, d. h. Gott wissen zu lassen, was man glauben wolle und was nicht, was einem passe und was nicht. Vor zehn Jahren hat man diese Nationalkirche gegründet, und heute ersteht schon das Bedürfnis einer Vereinfachung der Glaubens- und Sittengrundsätze. Hier ist also wieder nicht der überweltliche Schöpfer Himmels und der Erde oberste maßgebende Stelle, sondern der kurzsichtige Menschenwunsch. Das ist aber wieder lutherisch, und Luther Lehre führt, wenn praktisch angewendet und entwickelt, zur Gottlosigkeit.

FUER SIE

Dieses Kaufhaus ist fuer Ihre Einkaufsbeduerfnisse errichtet! Das ist der Eindruck, den Sie bei Bruser haben sollen! Fuehlen Sie sich bei uns wie zu Hause! Sehen Sie sich alles nach Belieben an! Wir ueben keinerlei Kaufzwang aus!

Neue Sommerkleider aus niedlich bedruckter Kunstseide
in Lang- oder Kurzärmel Mode. Die Auswahl an Mustern und Schnitten wird Ihnen gefallen! Größen 16 bis 44. Spezialpreis für diese Woche **$1.95**

Bedruckte Kunstseide
Eben ausgepackte neue Sendung. Neue Muster Marke! Ein schönes und praktisches Gewebe, wie Sie es sich nur ausdenken können. Hält wiederholtem Waschen stand und behält seine Farben und Muster. Wert 59c. Spezial per Yard **39c**

Neue Whoopee Hosen fuer Maedchen
Aus stark gewebtem Blaudrillich, elegant ausgestattet mit roten Verzierungen und mit breitem rotem Gummigürtel versehen. Preis per Paar **$1.29**

Neue Tweed Maentel
Neue Muster! Neue Moden! Ein Posten von entzückenden Ganzwoll Tweed, welcher Sie begeistern wird. Größen 16, 18 und 20. Spezialpreis **$8.79**

Zwei Spezialitaeten in Maenner Athletik Unterwaesche
Feine Qualität Nainsook Cloth, bequem im Schnitt ohne Aermel mit kurzen Hosen, breite elastische Webe zur Bewegungsfreiheit. Gewöhnlich $1.00 per Garnitur; spezial **89c**

Die bekannte Hatchway Marke, knopflose Athletik Kombination aus bester Qualität Nainsook. Ausgestattet mit der neuen flexiblen Schulter. Das Bequemste Wäschestück auf dem Markt. Alle Größen per Paar **$1.35**

Einige Gelegenheitskaeufe aus der Schuhabteilung

Männer Arbeitsschuhe in guter Qualität
mit biegsamen Panco Sohlen, breiten niederen Gummiabsätzen. Größen 6 bis 11. Spezial **$2.95**

Braune Kanavaß Schuhe für Männer
mit Gummi - Sohlen und Absätzen. Größen ßen. Per Paar **75c**

Braune Kanavaß Schuhe für Knaben
mit Gummi - Sohlen und Absätzen. Alle Größen 1 bis 5. Per Paar **72c**

Feine Patent Leder Sandalen für Frauen
mit biegsamer Ledersohle, breiten, niederen Gummiabsätzen. Größen 3 bis 8. Spezial per Paar **$1.75**

Spezereiwaren - Sonderangebot. Nur Freitags und Samstags

Ginger Snaps, Original Jamaica Ginger Snaps. Keine Melasse! Große Holzschachtel **69c**
Kaffee, Merida, 2 Pfd. **65c**
Marshmallows, frisch geröstet, 1 Pfd. **19c**
Simmers Samen, 10c Paket **5c**
20c Paket **12½c**

Soda, Marke Sommor, verpackt in große $1.00 Holzschachteln **32c**
Ananas u. Apfel Marmelade, 4 Pfd. Büchse **56c**
Makkaroni, 5 Pfd. Karton, geschnitten **29c**
Onion Sets oder Multipliers 2 Pfd. **25c**

Gerolltes Schweinernes, Geräucherter Schinken, beinlos. Pfund **25c**
Kaffee, Blue Ribbon, 3 Pfd. Packung **$1.29**
Zucker, 10 Pfd. **55c**
Robin Hood Chins Hafer, Paket **29c**

(Jeder Einkauf berechtigt Sie zu einem Los, für welches ein gefärbtes Glasservice frei gewonnen werden kann.)

Telephon 75 — Brusers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES — Humboldt, Sask.